

Liste GEW/ver.di

von Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern an der Philipps-Universität
Senatswahl an der Philipps-Universität, 29. Juni bis 1. Juli 2010



Liste GEW/Ver.di

gew-verdi@staff.uni-marburg.de
<http://www.uni-marburg.de/personal-listen/gew-verdi>

Aufbruch statt Zusammenbruch! Perspektiven der Philipps-Universität

Proteste, Demonstrationen *und* seltene Einmütigkeit – Lehrende, Studierende und Uni-Beschäftigte wissen sich weitgehend verbunden im Widerstand gegen die Farce der vielgerühmten Autonomie der Hochschulen und die naive Berechnung des Konsolidierungsbeitrags. Doch um Wiesbaden entschieden entgegen treten zu können, braucht es eine klare politische Strategie.

Erstens gilt es die verordnete Autonomie zu nutzen.

Mit § 31 Abs. 2 eröffnet das neue HHG die Möglichkeit, über die Grundordnung die gesamte Struktur der Hochschule neu zu regeln und die aus politischen Kompromissen und Grabenkämpfen erwachsene Hochschulstruktur abzulösen. Diese Chance droht vergeben zu werden, wenn die Grundordnung nur kurzfristig ein Thema bleibt. Momentan beschränkt sich die Arbeit unter Zeitdruck darauf, im Rahmen der bisherigen Vorgaben vor allem Nachbesserungen an den gesetzlichen Eckpunkten der Hochschulstruktur zu versuchen. Unsere Liste setzt sich deshalb dafür ein, den von der Politik gegebenen Gestaltungsraum auch wirklich zu nutzen!

Über die Grundordnung gilt es zweitens die Tendenz zur Entdemokratisierung zu stoppen.

Neben klar definierten Entscheidungsstrukturen und -kompetenzen der Gremien brauchen wir eine breitere Basis für Entscheidungen. Hierzu könnten zentrale und dezentrale gruppenorientierte partizipatorische Willensbildungsgremien, wie z.B. eine "Mittelbauversammlung" installiert werden. Darin wären auch die prekär beschäftigten wissenschaftlichen Hilfskräfte repräsentiert.

Drittens gilt es der Deregulierung von Beschäftigungsverhältnissen ebenso entgegen zu wirken wie der Etablierung des akademischen Prekariats.

Wissenschaftliche Qualifikation zu Hartz IV-Bedingungen ist nur kurzfristig billig. Dies hat auch die DFG erkannt und ihr Stellenprofil entsprechend erweitert – unsere Liste setzt sich dafür ein, dass die Philipps-Universität nicht dahinter zurückbleibt.

Viertens gilt es den Weg zu einer geschlechtergerechten Hochschule konsequent weiter zu verfolgen.

Die Philipps-Universität hat hier in den letzten Jahren viel erreicht. Der Frauenanteil von 40% bei den befristet beschäftigten WissenschaftlerInnen (E13) und von 23,2% bei den W3/W2 Professuren (ohne FB 20) zeugt aber noch



lange nicht von Geschlechtergerechtigkeit. Es braucht somit weiterhin eine Strategie der strukturellen Förderung von Frauen mittels Stellen und Stipendien. Karrieretraining, Mentoringprogramme und Maßnahmen zur Vereinbarkeit von Wissenschaft und Familie sind eine hilfreiche Unterstützung, dürfen aber nicht zur ausschließlichen Strategie werden.

Fünftens gilt es, die Qualifikationsbedingungen des wissenschaftlichen Nachwuchses weiter zu verbessern.

Dazu muss analysiert werden, unter welchen Bedingungen die Promovierenden ihre Qualifikation voranbringen und welche zum Abbruch führen. Unsere Liste setzt sich dafür ein, Schwachstellen in der DoktorandInnen-Ausbildung zu ermitteln und zu beseitigen, sowie die Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses nicht ausschließlich auf die klassische akademische Karriere zu beschränken.

Wie geht es also weiter?

Es wird auch in dieser Wahl mit entschieden, ob der Weg der Philipps-Universität in den bereits beschworenen Zusammenbruch führt oder doch in einen Um- und Aufbruch. In einen Aufbruch, in dem sich allen Widrigkeiten und Restriktionen zum Trotz hochschuldemokratische und geschlechtergerechte innovative Aufbrüche gestalten lassen. Inwiefern das gelingt, wird vom neu gewählten Präsidium ebenso abhängen wie von den zukünftigen hochschulpolitischen Akteuren der Philipps-Universität.

Wissenschaftliche Hilfskräfte – viel Schatten wenig Licht

Die Situation der etwa 150 an der Philipps-Universität beschäftigten Wissenschaftlichen Hilfskräfte (WHK) ist alles andere als zufriedenstellend. Wie aus einer aktuellen Landtagsanfrage hervorgeht, überwiegen kurze Vertragslaufzeiten von bis zu einem Jahr. Nur für jede 10. WHK gibt es eine etwas längerfristige Planungsperspektive. Auch die maximal zulässige Stundenzahl von der Hälfte der regulären Arbeitszeit wird von einem größeren Anteil deutlich unterschritten: Etwa ein Sechstel hat Vertragslaufzeiten von unter 40 Stunden pro Monat. Dabei lässt sich angesichts eines Stundenlohns von 13,50 Euro auch bei einer „vollen halben“ WHK-Stelle nur ein Einkommen am Rande des Existenzminimums erwerben. Zudem sind die prekären Arbeitsbedingungen der konzentrierten Arbeit an der eigenen wissenschaftlichen Qualifikation nicht gerade zuträglich. Dennoch werden Beschäftigungszeiten als WHK nach dem Wissenschaftszeitvertragsgesetz auf die Frist angerechnet, in der eine befristete Beschäftigung vor der Promotion möglich ist.

Verbesserungen nur tröpfchenweise

In den letzten Semestern konnten aber auch einige Verbesserungen für WHK erreicht werden: Deren Bezahlung ist bislang aus dem Tarifwerk des öffentlichen Dienstes ausgenommen, was dazu führte, dass der alte Stundensatz von 12,69 Euro von 1993 bis 2008 nicht erhöht wurde, inflationsbedingt also real deutlich gesunken ist! Obwohl das Land Hessen es den Hochschulen 2004 freigestellt hat, selbst über die Hilfskraftvergütung zu entscheiden, wurde sie erst auf Initiative der Hilfskraftinitiative und der Gewerkschaften hin zum Wintersemester 2008/2009 auf den gegenwärtigen Satz angehoben. Doch selbst von den zwei geringen Entgelterhöhungen,

die die Landesbeschäftigten seitdem erhalten haben, wurden die Hilfskräfte schon wieder ausgenommen. Bislang hat die Universität auch die WHK aufgefordert, Nebentätigkeiten anzuzeigen und gegebenenfalls genehmigen zu lassen, so wie es Beamte/innen und Tarifbeschäftigte müssen. Dies erscheint nicht nur absurd, da die WHK-Tätigkeit vom Hochschulgesetz selbst als „Nebentätigkeit“ definiert wird, sondern auch weil den WHK einerseits die Rechte der Tarifbeschäftigten vorenthalten werden (sechs Wochen Urlaub, Tariflohn), sie aber andererseits die gleichen Pflichten haben sollen. Vor allem aber fehlt eine Rechtsgrundlage für diese Praxis, denn der Ta-



rifvertrag, der die Anzeige von Nebentätigkeiten für diesen Personenkreis regelt, gilt schließlich ausdrücklich nicht für Hilfskräfte – deswegen ja die schlechtere Bezahlung. Auf Anfrage der ver.di/GEW-Senatsliste hat die Rechtsabteilung diese Einschätzung bestätigt, so dass die Verwaltung nun angekündigt hat, den WHK in Zukunft die unnötige Bürokratie zu ersparen.

Statuskonflikt? Wissenschaftliche MitarbeiterInnen und PromotionsstudentInnen

Wissenschaftliche MitarbeiterInnen auf so genannten Qualifikationsstellen haben meist nur die halbe reguläre Arbeitszeit und verdienen auch dementsprechend ‚viel‘. Problematisch ist dies insbesondere weil es inzwischen in diesem Bereich so gut wie keine vollen Stellen mehr gibt. Die tatsächliche Arbeitsbelastung liegt aber deutlich über der einer halben Stelle. Die eigentlich im Rahmen der Arbeitszeit vorgesehene Qualifizierung muss hingegen in die Freizeit verschoben werden. Daher ist es nur konsequent, dass bisher Viele die Möglichkeit nutzten, sich parallel auch als Promotionsstudierende/r einzuschreiben. Der Nutzen eines relativ günstigen Semestertickets und weiterer Vergünstigungen schufen so zumindest einen kleinen Ausgleich für die durch die halbe Stellen entstehenden finanziellen Schieflagen. Diese Möglichkeit ist nun durch die Neufassung der Hessischen Immatrikulationsverordnung vom Wissenschaftsministerium versperrt worden. Die Immatrikulation in ein Promotionsstudium ist laut § 10 ausdrücklich nur noch möglich, wenn man nicht an der Hochschule beschäftigt ist. Damit hat das Ministerium den wissenschaftlichen Beschäftigten eine wichtige Möglichkeit verbaut, um ihre unzureichende soziale Situation etwas zu verbessern. Rückmeldungen von bereits eingeschriebenen wissenschaftlichen MitarbeiterInnen sollen aber wohl weiterhin möglich sein.

Impressum:

GEW-Mittelhessen, Andreas Staets (V.i.S.d.P.), Schwanallee 27-31, 35037 Marburg; ver.di-Mittelhessen, Peter Wadakur, Walltorstr. 17, 35390 Gießen.

Wissenschaft als Beruf(ung)?

Oder: Der Letzte macht das Licht aus

7.00: Der Wecker klingelt. Kurzes Frühstück – ein Einkauf wäre fällig...

8.00: Ab ins Büro. Bis halb zehn muss ich zur Vorbereitung auf die Fachbereichsratsitzung Emails von und an die KollegInnen im Mittelbau bearbeiten. Die Weiterarbeit an einem Fachaufsatz – Abgabetermin längst überschritten – muss warten: Kopien fürs Seminar und ein Blick auf die Texte haben Vorrang. Schnell noch ein Tafelbild vorbereiten. Hoffentlich kommt nichts mehr dazwischen...

Das Seminar verläuft ganz gut, Impulsreferat von mir, dann Gruppenarbeit mit anschließender Diskussionsphase. Schade, dass wieder nur dieselben drei engagiert mitgearbeitet haben. Manchmal frage ich mich schon, ob sich überhaupt jemand ernsthaft für das, was ich da anbiete, interessiert. Aber Prüfungen und dichter Stundenplan hinterlassen eben Spuren. Gut, dass es bald eine Fortbildung zum Thema aktivierende Methoden gibt. Wo sind überhaupt die ganzen Fortbildungsscheine – so langsam müsste ich doch alle Punkte für das Hochschul-didaktik-Zertifikat zusammen haben...

13.00: Mensa. Die KollegInnen gehen zum Chinesen. Das ist zwar nur 2€ teurer, aber wegen Bafög-Rückzahlungsraten von 105€ monatlich doch ein Luxus... Die Möglichkeit in der Mensa günstiger zu essen fällt auch weg, da sich angestellte DoktorandInnen – dank der neuen Immatrikulationsordnung – nicht mehr als Promotionsstudierende einschreiben dürfen. Und der einheitliche Bedienstetenzuschlag ist für WiMis mit halben Stellen oder für wiss. Hilfskräfte auch vergleichsweise hoch... Die Finanzierung eines Urlaubs liegt im Reich der Träume... Irgendwie hatte ich mir mein Leben mit Anfang 30 doch anders vorgestellt. Immerhin muss ich über das Bafög hinaus nicht noch einen Bildungskredit zurückzahlen...

13.45: Das Gespräch mit dem Kollegen auf dem Flur über prekäre Beschäftigungsverhältnisse an der Uni kommt mir da gerade recht. Ob mein Vertrag überhaupt verlängert wird?...

14.00: Gleich beginnt die Fachbereichsratsitzung. Neue Modulkonzeptionen – wo sind denn bloß die Unterlagen?...

16.30: Ende der Sitzung. Meine Vorschläge wurden zwar angenommen – allerdings erst, nachdem einer der Professoren dasselbe nur mit anderen Worten gesagt hat. Wird man als WiMi überhaupt ernst genommen? Wozu eigentlich die ganze Vorarbeit? ... Gleich kommen noch zwei Studierende vorbei, um Hausarbeitsthemen zu besprechen. Und da war irgend-

etwas wegen der Prüfungsordnung. Gut, dass ich mir inzwischen einen Ordner mit den verschiedenen Ordnungstexten angelegt habe. Der Gedanke an die Korrekturarbeit der Modulprüfungen (Hausarbeiten) verursacht mir schon jetzt Bauchschmerzen...

18.00: Schnell ein Brötchen und einen Kaffee beim Bäcker geholt. Weiter geht's. Inzwischen sind Emails aufgelaufen... Die Mittelbau-KollegInnen werden kurz



über die Sitzung informiert und dann sind neue Unterlagen für die Lehrsondermittelkommission angekommen. Schnell noch einen Tisch im Restaurant für die Evaluationskommission bestellt, die nächste Woche kommt. Ach richtig, da müssen ja auch noch die Programme ausgedruckt werden; die Schlüssel fürs Gästehaus kann ja vielleicht die studentische Hilfskraft abholen. Aber eigentlich sollte ich sie damit nicht auch noch beanspruchen...

20.00: Da war ja noch was: Der Aufsatz. Immerhin habe ich meinen Chef noch kurz im Büro erwischt. Er sitzt noch über dem nächsten DFG-Antrag – muss dann bald auch noch wer Korrekturlesen...

22.30: Der Aufsatz ist fast abgabefertig; der kurze Gang in die Bibliothek entwickelt sich zu einem einstündigen Ausflug und eines der Bücher ist natürlich nicht da...

23.30: Mein Rücken tut weh, die Augen brennen. Ich schalte erst den PC, dann das Licht im Treppenhaus aus und verlasse mal wieder als Letzter das Gebäude. Nach einer halben Stunde Fußmarsch bin ich zu Hause und falle ins Bett. Hoffentlich schaffe ich morgen mehr. Und da war doch noch was ... aber morgen ganz sicher – meine Dissertation ist auch mal dran!

7.00: Der Wecker klingelt...

GEW/ver.di wählen für:

- **Eine Grundordnung, die Spielraum lässt!**
- **Widerstand gegen vorgeschobene „Sachzwänge“!**
- **Eine transparente und geschlechtergerechte Personalpolitik!**
- **Wissenschaftliche Qualifikation statt Prekariat!**



vlnr.: Julia Graf (Stipendiatin FB 03), Dr. Andreas Piper (HRZ), Dr. Anja Lieb (ZGenderSt), Annegret Schnath (FB 05), Dr. Cornelia Richter (FB 05), Patrik Mähling (FB 05)

Wahlzeiten und Orte

Briefwahl:

Unterlagen beantragen im Wahlbüro, Biegenstr. 10, Raum 03 002. Wahlbriefe müssen bis zum 24.06.2010, 15.30 Uhr dort eingegangen sein.

Urnenwahl: Dienstag 29. Juni bis Donnerstag, 1. Juli

Ständige Wahllokale:

Mensa Lahnberge, Cafeteria, Dienstag bis Donnerstag 11.00 – 14.30

Mensa Erlenring, Erdgeschoss, „Cafe Si“ (ehemals Cafe Journal), Dienstag bis Donnerstag 11.00 – 14.30

Mensa Erlenring, Untergeschoss, „Philipps-Bistro“ (ex. Cafe Klatsch) , Dienstag und Mittwoch 11.00 – 19.00

Mensa Erlenring, Untergeschoss, „Philipps-Bistro“ (ex. Cafe Klatsch) , Donnerstag 11.00 – 15.00

Geisteswiss., Wilhelm-Röpke-Str. Eingangsbereich Block A-B, Dienstag und Mittwoch 10.00 – 16.30

Geisteswiss., Wilhelm-Röpke-Str. Eingangsbereich Block A-B, Donnerstag 10.00 – 14.30

Hörsaalgebäude Biegenstr., Erdgeschoss, Eingangsbereich, Dienstag und Mittwoch 10.00 – 18.30

Hörsaalgebäude Biegenstr., Erdgeschoss, Eingangsbereich, Donnerstag 10.00 – 14.30

Wechselnde Wahllokale:

FB Rechtswissenschaften, Savignyhaus, Dienstag 10.00 – 17.00

FB Biologie, Lahnberge, Nord-Foyer, Mittwoch 10.00 – 15.00

FB Pharmazie, Marbacher Weg 6, Eingangsbereich, Donnerstag 09.00 – 14.30

FB Psychologie, Dienstag 10.00 - 15.00

Jede/r Wahlberechtigte kann in allen Wahllokalen wählen.

1. Anja Lieb

Zentrum für Gender Studies und feministische Zukunftsforschung, befristet

2. Andreas Piper

HRZ, unbefristet

3. Patrik Mähling

FB 05, befristet

4. Jayandra Soni

FB 10, unbefristet

5. Annegret Schnath

FB 05, unbefristet

6. Günter Reinhard

FB 04, unbefristet

7. Karin Zennig

FB 03, befristet

8. Günter Kohlhaas

ZAS, unbefristet

9. Ingrun Weiß

FB 05, befristet

10. Christian Rausch

FB 03, befristet

11. Laurie Perry

FB 10, unbefristet

12. Ruth Poser

FB 05, befristet

13. Lars Schmitt

FB 03, befristet

14. Barbara Leupold

FB 09, unbefristet

15. Michaela Geiger

FB 05, befristet

16. Therese Gerstenlauer

ZfGenderSt, befristet

17. Sophie Schmitt

FB 03, befristet

18. Marie Reusch-Kypke

FB 03, befristet

19. Thomas Werther

Studienkolleg, unbefristet

20. Katharina Schmitt

FB 03, befristet

21. Cornelia Richter

FB 05, befristet